



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schweisfke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 34. Montag, den 29. April 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 15. April. Bis jetzt sind folgende Individuen der, am 3. d. M. vorgefallenen Meuterei wegen, hier gefänglich eingebracht: Bernh. Julius Dahner aus Rugenwald; Bernh. Eizius aus Aschaffenburg; Herrm. Joseph Freund von hier; Herrm. Friedr. Handschuh aus Niederwern; Ign. Sartori aus Würzburg; Jean Treusch aus Wulldorf; Karl Pfeschler aus Grönach; Eduard Fries aus Grünstadt; Ernst Matthia von hier; Herrm. Friedr. Moorret aus Grünstadt; Georg Nahm aus Griesfeld; Friedr. Koch aus Kassel; Wilh. Neutlinger von hier; Peter Krag aus Offenbach; Jos. Sänger aus Augsburg; Wilh. Zeller aus Nürnberg; Julius Rübner aus Wunsiedel; Ludw. Silberroth aus Durlach; Karl v. Reizenstein aus Celle; Theod. und Karl Obermüller aus Karlsruhe; Mich. Grob aus Krumbach; Jos. Hengst aus Durlach; Georg Müller aus Dreieichenhain; Jos. Stahl aus Altendorf; Alban gen. Baumbach aus Würzburg; G. Ludw. Ruppel aus Niederursel und fünf Bauern aus Bonames.

— In der zu Darmstadt erscheinenden „deutschen Vaterlandszeitung“ liest man Folgendes: „Ein neuer willkommenener Gegenstand zur Erhaltung und Vermehrung der Aufregung in Frankreich ist den sogenannten liberalen Blättern die Verschwörung in Frankfurt. So weit sie es auch bekanntlich in schamlosen Lügen gebracht haben, so übertreffen sie doch bei dieser Gelegenheit sich selbst. Der „Constitutionnel“ z. B., eines der gelesensten Blätter Frankreichs läßt einen der Aufrührer eine Rede an das Frankfurter Volk halten, hierauf dieses allgemein und mit Begeisterung die Waffen ergreifen, die man ihm darbietet (niemals, sagt er, herrschte ein solcher Enthusiasmus in Deutschland!); er läßt sodann dieses Volk die Wachen erstürmen, mit Wuth kämpfen — das Blut fließt in Strömen — das Landvolk erscheint zu Tausenden — das Schloß des Herzogs von Nassau zu Biberich steht in hellen Flammen, der Aufruhr fliegt schnell durch die deutschen Gaue nach Süd und Nord, Hessen und Rheinbaiern schwingen die Fahne der Empörung etc. „Man darf sich nicht mehr täuschen““, so schließt der frankfurter Corre-

spondent des Constitutionnel seine, mit den böshafte-
sten Verläumdungen durchspickten, fabelhaften Berich-
te, „eine deutsche Revolution ist möglich geworden.
Wenn auch die jetzigen Handstreichs noch unterdrückt
wurden, so ist augenscheinlich, daß sie sich mit noch
größerer Gewalt erneuen werden. Möge dieser Zu-
stand von der franz. Regierung in reifliche Erwägung
gezogen werden, welche, indem sie die konstitutionel-
len Freiheiten in Deutschland schützte, auf den Grän-
zen Frankreichs selbst eine Barriere, anstatt des vom
Absolutismus in Besitz genommenen Polens, erhalten
würde! Könnte doch die franz. Presse für ein fremdes
Land die Freiheiten unterstützen, welche sie für ihr Va-
terland erlangt hat! Deutschland wird auch ohne die
franz. Unterstützung zu siegen wissen; aber wie viel
Blut und Thränen könnte Frankreich un-
serm Lande ersparen!“ (?!!!) Mit solchen
gleichnerischen Worten suchen die Landesverräter stets
die Hülfe Frankreichs herbeizurufen, oder was einerlei
ist, Deutschland wieder unter das schimpfliche und drü-
ckende Joch zu beugen, gegen welches es sich einst mit
dem glühendsten Enthusiasmus erhob.“

Dresden, d. 23. April. Gestern Nachmittags
um $\frac{1}{4}$ auf 4 Uhr erfolgte hier der feierliche Einzug Ih-
rer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Baiern,
Braut Sr. Königl. Hoheit des Prinzen-Mitregenten,
die, begleitet von Ihrer erhabenen Mutter, der ver-
witweten Königin von Baiern Majestät, hier anlang-
te. Dem Wagenzuge voran, der unter Kanonendon-
ner und dem Läuten der Glocken in die Thore der Re-
sidenz einzog, ritten 200 gleichförmig und festlich ge-
kleidete Landbewohner, die reitenden Kommunal-Gar-
den, acht blasende Postillione und eine Kavallerie-Ab-
theilung. Die Kommunal-Garde zu Fuß und das
Militair hatten sich in Reihen aufgestellt, durch welche
sich der Zug nach dem königlichen Schlosse bewegte,
bis wohin der laute Freudenruf der zahlreich versam-
melten Einwohner die Ankommenden begleitete.

Dresden, d. 25. April. Der gestrige Tag war
für das treue Volk der Sachsen von hoher Bedeutung;
er war der Tag der Vermählung des allgeliebten Prin-
zen Mitregenten mit der Prinzessin Maria von Baiern
K. H. Der Hof erschien an diesem festlichen Tage in
Gala. Außer dem zu der Beiwohnung der Feierlich-
keit versammelten Hofpersonale, waren auch sämt-
liche Mitglieder der beiden Kammern anwesend. Die
Kranzaufsetzung erfolgte im Beiseyn der Königl. Fami-
lie von Ihrer Majestät der verwitweten Königin von
Baiern. Gegen Mittags 1 Uhr erschien Se. Königl.
Majestät, so wie Ihre Königl. Majestät die verwit-
wete Königin von Baiern, mit dem hohen Brautpaa-
re, gefolgt von Sr. K. H. dem Kronprinz und
der Kronprinzessin von Preußen und den Prinzen und
Prinzessinnen des Königl. Hauses, unter Vortritt al-

ler bei Hofe vorgestellten Kavaliere und unter Beglei-
tung der Hof- und Zutritts-Damen in dem Schiffe
der katholischen Hofkirche, woselbst die Trauungs-Ce-
remonie durch den Bischof Mauermann verrichtet wur-
de. Abends 8 Uhr war Ceremonientafel im letzten
Paradesaale des Königl. Schlosses. Nach aufgehobe-
ner Tafel wurde das hohe Brautpaar von Ihrer Kö-
nigl. Majestät und den vermählten Prinzen und Prin-
zessinnen K. H., so wie von obgedachten Kavalie-
ren bis in Ihre Zimmer begleitet.

Schweiz.

Neuenburg (Neuchâtel). Die nach den Frei-
bergen gekommenen Polen sind vom berner'schen Kriegs-
kommissair zwischen Seignelegier, Montfaucon und
St. Brai vertheilt worden. Anfänglich bezahlten sie
gut, allein die Bauern, bei denen sie einquartirt sind,
fangen an zu murren, seitdem die Lebensmittel steigen,
und das Geld nicht mehr recht fließt. Sie brachten
einige angeworbene Franzosen mit, welche von den
Behörden sogleich wieder über die Gränze geschickt
wurden. Kleinere Abtheilungen kamen nach Pruntrut,
Delsberg, Solothurn und St. Croix (Baadt). Es
hätten noch andere folgen sollen, allein die franz. Re-
gierung traf Gegenmaßregeln und ließ mehrere hun-
derte nicht mehr durch. Ein Theil der Garnison von
Besançon und die Nationalgarde bewacht alle Pässe.
— Die Flüchtlinge verhehlen nicht, daß sie gekommen
seyen, eine Revolution zu unterstützen, worüber die
franz. Blätter bereits Aufschluß gegeben haben.

Im hiesigen Constitutionnel liest man:
Die Maßregeln, welche durch die Ankunft einer Masse
von Polen an unseren Gränzen veranlaßt wurden, ha-
ben von Neuem bewiesen, wie sehr die große Mehr-
heit der Gebirgs-Bevölkerung der Sache der Nation,
der Ehre und der Pflicht ergeben ist. Von allen Sei-
ten eilten die Soldaten freiwillig zu den von unserm
verehrten Gouverneur, Herrn Generalleutenant von
Puel, angeordneten militairischen Musterungen her-
bei, und ungeachtet des furchtbaren Wetters fanden sie
sich noch zahlreicher und mit größerer Hingebung ein,
als im Monat Dezember 1831. Les Ponts, la Sagne,
le Locle, la Chaux-de-Fonds und deren Umgegend
wetterten in Bereitwilligkeit und Begeisterung, und
würden schon allein eine kleine treue Armee liefern
können, die ihren Führern vertraute und bereit wäre,
die Sache, für welche sie unter die Waffen getreten,
bis aufs Aeußerste zu vertheidigen.

Frankreich.

Paris, d. 18. April. Der König wird zu An-
fang des Monats Mai in Begleitung des Handels-
ministers eine Reise nach dem Westen antreten.

Gestern begab sich ein Huissier der Deputirtenkammer nach der Wohnung des verurtheilten Geschäftsführers der Tribune, Hrn. Lionne, um denselben zu verhaften. Herr Marra st erschien und erklärte, der Verurtheilte sey abwesend (vgl. d. vor. Nr. d. K.), auch wisse er nicht, wo sich derselbe in diesem Augenblicke befinde. Nachdem die Zimmer der Wohnung vergeblich durchsucht worden waren, begab sich der Huissier wieder weg.

Die karlistische „Gazette“ enthält folgende Anzeige: Da wir mit der Tribune der Meinung sind, daß mit gegenwärtiger Kammer für Frankreich kein Heil erwache, so glauben wir unsern Theil an der sie betroffenen Verurtheilung tragen helfen zu müssen und bitten sie daher, uns unter die Zahl ihrer Subskribenten mit 1000 Fr. ausnehmen „zu wollen.“ Der „Courrier fr“ und der „National“ haben jeder 500 Fr. unterzeichnet; eine gleiche Summe hat die Generalversammlung der Delegirten der Associationen beigeztragen. Das hiesige Comité der patriotischen Presse hat 2000 Fr. zur Subskription für die Tribune beigeztragen.

Paris, d. 20. April. Der verurtheilte Geschäftsführer der Tribune, Hr. Lionne, ist doch am Donnerstags Abend verhaftet, auf die Polizeipräfektur gebracht, und folgenden Tags in St. Pelagie (auf 3 Jahre) eingesperrt worden.

Die hiesigen Demagogen sehen tagtäglich den Abscheu Frankreichs vor ihrem revolutionären Vandalismus zunehmen; und um die Nation auf andere Weise zu bearbeiten, bieten die Organe des Umsturzes Alles auf, die Franzosen an die glänzende Periode ihrer Kaiserregierung zu erinnern, indem sie hoffen, bei einer eiteln Nation hier leichter Anklang zu finden. Ein neues franz. Blatt soll „Napoléon“ heißen; der „Constitutionnel“ läßt Joseph Bonaparte den franz. Thron mit republikanischer Konstitution anbieten, sagt aber nicht von wem? Aus allem diesen entnimmt man nichts anders, als daß die Unruhestifter wuthersüß in die Kette heißen, die Gesetz und Sitte ihnen angelegt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. April. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine von 17,000 Londoner Bürgern unterzeichnete Bittschrift zu Gunsten der Emancipation der Juden überreicht worden war, erhob sich der Lord-Advokat, Hr. Rob. Grant, um, einer früheren Anzeige gemäß, einen Antrag auf Emancipation der Juden zu machen. Nachdem das Haus zuvörderst auf die Bemerkung des Sprechers zu näherer Erörterung des Gegenstandes, sich in einen Ausschuß verwandelt hatte, trug Hr. Rob.

Grant förmlich darauf an, daß der Ausschuß den Beschluß fasse: alle bürgerliche Unfähigkeiten in Bezug auf Personen, welche sich zum jüdischen Glauben bekennen, abzuschaffen; mit denselben Ausnahmen, welche bei den katholischen Unterthanen Sr. Majestät festgestellt wurden. Dieser Antrag wurde darauf, nach ausführlichen Erörterungen dafür und dagegen, ohne Abstimmung genehmigt und schon heute als Bill zur Emancipirung der Juden in Großbritannien im Unterhause eingebracht.

London, d. 19. April. Gestern im Unterhause bat der Minister Lord Althorp um Erlaubniß, eine Bill wegen Zehnten-Ablösung in England einzubringen. Er leugnete die Angabe, daß die Kirchengüter jährlich 9 Millionen Pfund Sterling einbrächten, und setzte auseinander, daß diese Einnahmen sich jährlich nicht mehr als auf 3,500,000 Pfd. Sterl. belaufen, und die Durchschnitts-Einnahme eines jeden Geistlichen, mit Einschluß von Diaconen, Archidiaconen und Präbendarien, nicht mehr als 300 Pfd. Sterl. betrage. Nach dem Vorschlage des Ministers bleibt es dem Zehnten-Empfänger frei, seine Gebühren in Geld oder in Korn zu erhalten; in letzterem Falle hat jedoch der Zehnten-Zahler die Kornart zu wählen. Uebrigens erklärte sich der Minister nicht autorisirt, die Genehmigung der Kirchenhäupter für seinen Vorschlag anzuführen. Es wurde Erlaubniß zu jener Bill erteilt. Hr. Hume trug auf zwei Resolutionen an: 1) daß bei künftiger Erledigung von Civil- und Kolonial-Sinekuren keine dieser Stellen mit Gehalt oder Besoldung wieder besetzt werden solle, und 2) daß Niemand Gehalt oder Besoldung für ein Amt beziehen solle, welches durch einen Unterbeamten betrieben werde. Beide Resolutionen wurden mit Beistimmung des Lord Althorp genehmigt.

Heute Abend machte Hr. Matth. Attwood seinen Antrag wegen Ernennung eines Comité zur Untersuchung der allgemeinen Landesnoth, des Einflusses unsres gegenwärtigen Geldsystems auf dieselbe und der Wirksamkeit dieses Systems überhaupt. Alles ist auf das Resultat dieses Antrages gespannt, indem die Minister beschlossen haben, sich demselben zu widersetzen, umgekehrt aber sehr viele ministerielle Mitglieder in vorliegendem Falle für Hrn. Attwood zu stimmen gedenken. Auch die ministerielle Presse liegt über diesen Antrag im Streite, indem die Times denselben aufs Schärffste angreifen, der Courier hingegen sich desselben annimmt, weil die Landesnoth notorisch sey. Gestern Abend ersuchte Lord Althorp Hrn. Attwood seinen Antrag aufzuschieben, weil er (der Minister) in diesem Falle das Budget vortragen wolle; allein Hr. Attwood weigerte sich dessen, weil

gerade sein Antrag auf das Budget Einfluß haben müsse.

Eine vom Fürsten Talleyrand und Lord Palmerston an Hrn. Dedel am 2. d. gerichtete Erwiderung auf die von dem holländ. Bevollmächtigten bei seiner Ankunft in London vorgelegten Vorschläge seiner Regierung reducirt die zwischen Holland und Belgien noch streitig gebliebenen Fragen auf folgende 4 Punkte: 1) Wie hoch soll sich die, auf der Schelde zu erhebende Tonnengebühr belaufen und an welchem Orte soll sie bezahlt werden? 2) Welche Einrichtungen sollen zu Erhaltung des Fahrwassers der Schelde und wegen der Baggerung dieses Flusses getroffen werden? Wie soll das Reglement abgefaßt werden, welches den diesen Fluß befahrenden Schiffen das Recht, die Lootsen zu wählen, zusichert, und wie hoch soll diese Lootsenabgabe belaufen? 3) Unter welchen Bedingungen verzichten die Belgier auf die Straße oder den Kanal durch das Limburgische, welche ihnen durch Art. 12 des Traktats vom 15. Nov. versprochen worden? 4) Welches Abkommen soll bei der Liquidation des Syndikats und des Amortissements zu Grunde gelegt werden?

Belgien.

Brüssel, d. 21. April. Nach dem „Independant“ soll der von Sr. Maj. mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragte Hr. de Theux, nachdem er sich an mehrere seiner politischen Freunde, namentlich an die Hrn. Dubus, Brabant und v. Meulenaere gewendet hat, dem König angezeigt haben, daß es ihm unmöglich sey, ein Kabinet zu bilden.

Das Amsterdamer Handelsblad will aus ächter Quelle wissen, bei der Belagerung der Antwerpener Citadelle hätten die Franzosen 1010 Tode, 2013 Verwundete (worunter 600 Amputirte) und 319 Vermisste gehabt.

Portugal.

Aus Falmouth wird unterm 15. April gemeldet: Ueber Plymouth haben wir hier folgenden am Bord des Drestes im Duero geschriebenen Brief vom 8. April erhalten: „Sartorius ist mit seiner Flotte nach England abgesehelt; wir können daher erwarten, daß uns die Miquelisten nun gehörig blokiren werden. Sir John Doyle und Kapitain Crosbie (die Abgesandten Dom Pedro's, welche Admiral Sartorius verhaften ließ) befinden sich an Bord des „London Merchant“, vor dem Kastell da Foz, sind aber nicht im Stande, ans Land zu kommen. Dom Pedro will den Kapitain Minns (Bingham) nach England senden, um seine Flotte zu reklamiren und zurückzubringen. Sartorius soll für einen Verräther erklärt werden.“ — Der Londoner Courier bemerkt

dagegen, daß man Erkundigungen eingezogen habe, ob jene Nachricht von dem Nahen des Admirals Sartorius gegründet sey, bis jetzt habe man jedoch nichts erfahren können, wodurch dieses Gerücht, Glauben gewänne.

Türkei.

Ein sehr achtbares Handlungshaus zu Wien hat am 19. April durch außerordentliche Gelegenheit aus Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß die Vorhut des Russischen Heeres, aus 5000 Mann bestehend, vor der Hauptstadt des Türkischen Reiches angekommen sey. In Konstantinopel soll Alles ruhig gewesen seyn.

Die obige Nachricht kam durch einen Handels-Kurier an, der die Türkische Hauptstadt am 6. d. M. verlassen hatte. Die Russischen Truppen befanden sich auf dem zuletzt von Odessa abgegangenen Theil der Flotte, der aus 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs bestand. Ueber die Ausschiffung derselben hatte man bis zum Abgange des Kuriers noch nichts vernommen.

Nachrichten aus Alexandria bis zum 14. März melden, daß die ägyptische Flotte zur Abfahrt bereit war, aber noch im Hafen vor Anker lag; es hieß fortwährend, der Vicekönig Mehemed Ali wolle selbst an Bord der Flotte abgehen. Der englische und österreichische Kommissär, die H. Campbell und Prokesch, waren noch nicht in Alexandria angekommen, wurden aber täglich erwartet. Die französischen Kaufleute waren wegen des ungewissen Ausgangs eines möglichen Krieges, und der Verwickelungen, in die ihre Regierung mit dem Vicekönige gerathen könnte, sehr besorgt. Auch herrschte große Stockung in den Geschäften.

Bermischtes.

— Der alte Spruch:

Wer von Leipzig kommt ohne Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Von Jena ungeschlagen,

Der hat von großem Glück zu sagen.

mochte in früherer Zeit wohl oft sich bewahrheiten; indessen hat auch das Gerücht hier übertrieben. Es fehlt uns an statistischen Tabellen in Hinsicht auf Leipzig und Wittenberg. Ueber Jena liegen genaue aus den Kirchenbüchern entnommene Listen vor. Es findet sich in des Grafen Beust „Sächsischen Provinzialblättern“ (J. 1798, Bd. 2, S. 323 fg.) eine chronologische Uebersicht, welcher zu Folge vom Jahr 1581 — 1784 57 Studiosen im Zweikampfe tödlich verwundet wurden. Vom Jahr 1784 bis heute wird sich

die Anzahl
sechs belau
einer Unio
2000 Stu
heiten.
sand, wa
1581.)
ten in die
mann au
Angst zum
Leben verl
Verzeichni
ebenfalls
meist beim
heren (vor
Studenten
sie auf ihr
in der dar
Erstoren
mult ersch
vier von d
1712 von
Liste eben
aus Wien
1728 ent
Stiche in
Freese
Stiche m
1790 un
vor. —
hen, da
weitem g
pflagt.

— 3
(Frankre
die Geist
de, schl
sie endlic
man nár
liebten á
unterfag
zonen ei
Härten
erkenne
verie.

Der
Kaufm
am Pla
behör,
Beding

die Anzahl solcher Unglücklichen kaum auf fünf oder sechs belaufen. Es gehören demnach solche Fälle auf einer Universität, die in ihrer höchsten Blüthezeit über 2000 Studenten zählte, immer noch zu den Seltenheiten. Der Erste, der zu Jena im Duell den Tod fand, war der Stud. der Rechte v. Silbig (Febr. 1581.) Am Ostersonntag 1616 drangen drei Studenten in die Wohnung des Studiosus Chph. Palesmann aus Verden und setzten ihm so zu, daß er aus Angst zum Fenster hinausprang und auf diese Art das Leben verlor. Auch ein Brudermord findet sich in den Verzeichnissen (Chph. Stromer Nov. 1636), wo ebenfalls diejenigen genannt sind, die in der Saale, meist beim Baden, um das Leben kamen. Es sind deren (von 1581 — 1796) 16, darunter auch zwei Studenten, die nebst einem läderlichen Weibsbild, das sie auf ihrem Pferde mit in die Stadt nehmen wollten, in der damals eben angeschwollenen Saale ertranken. Erfroren ist nur ein Student im Febr. 1660. Im Tumult erschossen wurden im August desselben Jahres vier von der Bürgerwache, und zwei andere im August 1712 von den Grenadieren. Selbstmörder macht jene Liste ebenfalls mehrere namhaft. Der Erste, Reit aus Wien, erhenkte sich im April 1672. Im Mai 1728 entleibte sich der Student Zehner durch zwei Stiche in die Lunge. Im Oktober 1772 erschoss sich Freese aus Mecklenburg, nachdem er sich über 30 Stiche mit dem Messer in die Brust gegeben. Im März 1790 und im Okt. 1792 fielen ebenfalls Selbstmorde vor. — Aus dem Obigen dürfte übrigens hervorgehen, daß die Anzahl der im Duell Gebliebenen bei weitem geringer sey als man gewöhnlich anzunehmen pflegt.

— Zu Tarbes, im Dep. der Oberpyrenäen, (Frankreich) prügelte neulich ein Haufe alter Damen die Geistlichen des dortigen Domstiftes in der Domkirche, schleifte dieselben auf dem Boden herum und jagte sie endlich mit zerrissenen Kleidern in die Flucht, weil man nämlich einem bei dem schönen Geschlecht sehr beliebten ältlichen Geistlichen die priesterlichen Funktionen untersagt hatte. Nach ihrem Siege hefteten die Amazonen einen Zettel an der Kirchthüre an, worin sie erklärten, daß sie keinen andern für ihren Seelsorger anerkennen würden, als ihren geehrten Pfarrer Claverie.

Bekanntmachungen.

Von dem Königl. Landgericht ist das dem hiesigen Kaufmann Leberecht Meyer zugehörige, hieselbst am Plane sub No. 441. belegene Wohnhaus nebst Zubehör, wovon die in der Registratur nebst den Verkaufsbedingungen einzusehende gerichtliche Taxe 6179 Thlr.

beträgt, Schuldenhalber zum öffentlichen notwendigen Anschlag gebracht und sind drei Bietungstermine auf den 26. April c., Vormittags um 11 Uhr, den 28. Junius c., Vormittags um 11 Uhr, den 28. August c., Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt worden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in solchen, spätestens aber in dem letzten vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Vartels zur Abgebung ihrer Gebote einzufinden und können nach Ablauf des letzten Termins neue Gebote nicht anders als mit Einwilligung sämmtlicher Interessenten, den Meistbietenden mit eingeschlossen, zugelassen werden. Eisleben, den 1. Februar 1833.

Königl. Preuß. Land. Gericht.

Königl.

Substitutions-Patent.

Im Auftrage Königl. Wohlbl. Landgerichts zu Halle, sollen von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt die den Ehrenberg'schen Geschwistern gehörigen

- a) hieselbst sub No. 15. und 16. belegenen, auf ein Folium des Hypotheknbuchs eingetragenen, beiden brauberechtigten Wohnhäuser, mit Hofraum, Nebengebäuden und Gärten, einer dazu gehörigen Kabel an der Fuhne, einem Garten hinter der Knabenschule, 14 Quadratruthen haltend,
- b) die zur Apotheke gehörigen Gegenstände und
- c) mehrere dazu gehörige Mobilien,

ad a) auf
940 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ohne Abzug der Lasten,
ad b) auf
360 , 15 , — , in Bausch und Bogen,
ad c) auf
91 , 26 , 3 , gerichtlich abgeschätzt,
1392 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. in Summa

auf Antrag mehrerer Miterben zum freiwilligen öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Wenn nun hierzu ein Bietungstermin auf den 17. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amtsstelle angesetzt worden ist, als werden zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung dazu eingeladen, daß die Taxe in der Registratur des Gerichts jederzeit eingesehen werden kann.

Eönnern, den 30. März 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände zu Folge sollen die Decondemien derer beiden, an der Mulde bei Kleinburg ge-

gelegenen combinirten Gräfl. Hohenthalschen Rittergüter Hohenpriesnitz und Niederglauch a von Johannis dieses Jahres ab, anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige, welche ein sicheres Vermögen von 10,000 Thlr. nachzuweisen vermögen, können Pachtbedingungen und Anschläge bei dem Oberhof- Gerichtsadvocat Dr. Mothes in Leipzig und bei dem Schloßinspector Kanitz?y allhier einsehen, auch zu jeder Zeit die Pachtgegenstände in Augenschein nehmen, und hiernächst mit Herrn Verpächtern in Unterhandlung treten.

Hohenpriesnitz, den 15. April 1833.

Das Patrimonial-Gericht.

E. Kranold II.

Just.

Maschinen-Verkauf.

- 1) 3 Assortiments Cockerillsche Woll-, Streich- und Locken-Maschinen,
- 2) 5 Stück Worspinnmaschinen zu 50 Spillen,
- 3) 1 feine Worspinnmaschine zu 60 Spillen,
- 4) ein englischer Woll,
- 5) 3 Haspel zu 20 Strängen,
- 6) 20 Flanell-Decken-Stühle nebst Geschirren,
- 7) 1 Kofwerk mit einem Betriebs-Rade von 30 Fuß Durchmesser,

sollen

am 13. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

hier auf dem Rathskeller öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ascherleben, den 24. April 1833.

Vermöge Auftrags.

Der Justizcommissarius

Fißau.

In dem, den Schulzenschen Erben gehörigen, ohnweit Annerode belegenen Holze, ist fortwährend Malterholz, Kibbe, Wurzeln, Nughölzer für Stellmacher billig zu verkaufen und wollen sich darauf reflectirende Käufer an den Herrn Oberförster Brügge mann in Annerode wenden.

Siebiggerode, den 19. April 1833.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Halle bei E. A. Kummel, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Cirardin: Die Fabrikation der

Parfümerien

und Schönheitsmittel. Oder Anweisung, alle Arten wohlriechender Wasser, Pomaden, Schminken, Pasten, Räucherpulver etc. selbst zu bereiten und zu gebrauchen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. 8. Preis 12½ Sgr.

Der Mutterkatarrh
oder der weiße Fluß. Was hat das Frauenzimmer zu thun, um diese Krankheit zu verhüten und sich vor ihr nebst ihren nachtheiligen Folgen zu befreien? Eine nützliche Schrift für das weibliche Geschlecht. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 12½ Sgr.

J. H. Göroldt:

Die Kunst, nach Noten zu singen.
Oder praktische Elementar-Gesanglehre, als Vorbereitungs- und Kunstgesange. Für öffentliche und Privatgesangsanstalten. quer Quart. Preis 1 Thlr. 5 Sgr. (In Partien von mindestens 10 Exempl. nur 25 Sgr.)

Diese Elementar-Gesanglehre ist vorzüglich für Unterrichtsanstalten mit einer größern Anzahl von Schülern bestimmt und darf mit Recht empfohlen werden, da sie das Resultat eines langjährigen praktischen Gesangsunterrichts ist, den der als musikalischer Schriftsteller bereits rühmlich bekannte Verfasser erteilte.

Der erste Lehrgang im

Singen nach Tonziffern

für Volksschulen. Von Karl Happich. Nebst 32 Wandtafeln mit Übungsstücken in zwei Zoll hohen Ziffern. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Bei der Bearbeitung dieser musikalischen Wandtafeln beabsichtigte der Verfasser, ein Hülfsmittel zur Erleichterung des Unterrichtes zu liefern, das dem Lehrer in der Volksschule viel Zeit ersparen, ihn mancher Mühe überheben und durch eine naturgemäße und stufenweise Anordnung des Unterrichtsstoffes die hier zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten fest begründen und die Fortschritte der Schüler beschleunigen soll.

Einladung zur Subscription.

Die Preussische Monarchie; topographisch, statistisch und wirtschaftlich dargestellt. Nach amtlichen Quellen.

Von diesem für alle Civil- und Militair-Behörden, jedem Statistiker und Geographen, und vorzüglich jedem Preußen wichtigen Werke, wird im Laufe dieses Jahres die erste Abtheilung unter dem Titel:

Die Provinz Ostpreußen; topographisch, statistisch und wirtschaftlich dargestellt von Leopold Krug, Dr. der Philosophie, Königl. Preuß. Geheimen Regierungsrathe, Mitgliede des statistischen Bureau's zu Berlin und der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, 2 Bde. gr. 8. in unserm Verlage erscheinen. Die amtliche Stellung des Herrn Verfassers ist schon Bürge, daß ihm die besten Quellen zugänglich waren, und er hat sie alle zu seiner Arbeit benutzt. Wir werden dieses werthvolle

Welt, d
Belin, D
die erste
die Ansch
welche da
dem wohl
bezahlung
hent dur
ersten A
zweite ur
Subscrip
sche Buch
Ber

Subscr
Sohn i

In
Eiberf
buchha

der br
Für Leh

Schu

für D

bau

In

wurde d

Die

Petersh
gegeben

B

Eiberfel

Preis 2

wünsche

tar, un

alle Sa

geschaff

ermäch

einigen

nehmen

P

Abth

S

chen,
machen
Peters
gisch;
zweite

Werk, das ungefähr 100 Bogen umfassen wird, auf
 Berlin-Druckpapier drucken, und in acht Lieferungen
 (die erste zur Leipz. Oster-Messe d. J.) ausgehen. Um
 die Anschaffung zu erleichtern, wollen wir denjenigen,
 welche darauf unterzeichnen, jede dieser Lieferungen zu
 dem wohlfeilen Preise von 1 Thaler erlassen. Voraus-
 zahlung ist nicht nöthig, und macht sich jeder Subscri-
 bent durch seine Unterzeichnung nur zur Abnahme der
 ersten Abtheilung (Ostpreußen) verbindlich. Für die
 zweite und die folgenden Abtheilungen wird eine neue
 Subscription eröffnet werden. Alle in- und ausländi-
 sche Buchhandlungen nehmen Anzeigen an.

Berlin, den 1. März 1833.

Dunker und Humblot.

Subscription nehmen an C. A. Schwetschke und
 Sohn in Halle.

In der Büschler'schen Verlagsbuchhandlung in
 Elberfeld ist erschienen, und in der Waisenhaus-
 buchhandlung in Halle zu haben:

Die zweite Auflage

der brandenburgisch-preuß. Geschichte.
 Für Lehrer an Land- und Stadtschulen, für die
 Schuljugend aller Religionsverwandten und auch
 für Vaterlandsfreunde, bearbeitet von Fr. Vorm-
 baum. gr. 8. 18 Bogen. 16 gGr. oder 20 Sgr.

In allen Amtsblättern des Preussischen Staates
 wurde dieses Werkchen besonders empfohlen.

Die von dem Seminar-Director Vormbaum zu
 Petershagen im Regierungsbezirk Minden heraus-
 gegebene

Brandenburgisch-Preussische Geschichte

Elberfeld 1831. Büschler'sche Verlagsbuchhandlung,
 Preis 20 Sgr., wollen wir hierdurch empfehlen, und
 wünschen, daß diese zu einem Lehrbuche für alle Elemen-
 tar- und Volks-Schullehrer sehr geeignete Schrift für
 alle Schulbibliotheken unsers Verwaltungs-Bezirks an-
 geschafft werde, weshalb wir alle Orts-Schulvorstände
 ermächtigen, die geringen Kosten dafür die mit irgend
 einigem Bestande versehenen Orts-Schulkassen zu über-
 nehmen.

Potsdam, den 23. März 1832.

Königl. Regierung,

Abtheil. für die Kirchenverwaltung u. das Schulwesen.

Im Auftrage des Königl. Ministerii der Geistli-
 chen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
 machen wir auf das von dem Rektor Vormbaum zu
 Petershagen herausgegebene Lehrbuch der Brandenbur-
 gisch-Preussischen Geschichte, von welchem bald eine
 zweite Auflage erscheinen wird, hierdurch aufmerksam

und empfehlen dasselbe den Schulvorständen und Leh-
 rern, so wie allen Freunden der vaterländischen Geschichte.
 Coblenz, den 8. September 1832.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin,
 Hausvogteiplatz No. 1. ist so eben erschienen und durch
 alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie
 durch alle Zeitungs-Expeditionen und Postämter zu bezie-
 hen, in Halle durch C. A. Schwetschke und
 Sohn:

Allgemeine Gartenzeitung.

Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Be-
 ziehung stehende Wissenschaften. In Verbindung
 mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des
 In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich
 Otto, Königl. Preuß. Garten-Direktor und In-
 spektor des botanischen Gartens zu Berlin, und
 Albert Dietrich, Dr. der Philosophie und Leh-
 rer an der Gärtnerei-Lehranstalt zu Berlin.

Diese Zeitschrift, rein praktischen Inhalts, wird
 alles neue für Gartenkunst und Gartenbotanik Interesse
 habende aufführen, eine kurze Beschreibung von neuen
 Zierpflanzen geben und das Wichtigste aus englischen
 und französischen Gartenschriften, so wie aus den ver-
 schiedenen botanischen Werken des Auslandes aufnehmen
 und wo es nöthig ist, durch Abbildungen in Kupferstich
 oder Holzschnitten erläutern.

Gegenwärtig sind die 3 ersten Nummern ausgege-
 ben; der vollständige Jahrgang wird 52 Nummern oder
 Bogen in gr. 4. enthalten und kostet 4 Thaler.

Alle oben namhaft gemachte Institute sind von der
 Verlagsbuchhandlung in den Stand gesetzt, Probebogen, so
 wie auch vollständige Anzeigen vorzulegen.

Berlin, im April 1833.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlun-
 gen versandt:

Ueber
 das Verhältniß der Juden
 zu den
 Christlichen Staaten.

Von

Karl Streckfuß,

K. Preussischem geheimen Ober-Regierungsrathe.

Anhang: Die Erklärungen der Stände sämmtlicher Provin-
 zen der preussischen Monarchie, über die bürgerlichen
 Verhältnisse der Juden.

gr. 8. geh. 15 Sgr.

Halle, d. 15. April 1833.

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Einen Lehrling sucht in seine Material-Handlung Halle, den 25. April 1833.

Der Kaufmann E. F. Finger,
am alten Markt.

Feine englische Glockengläser das Duzend zu 2 Thlr.
bei A. Holz Müller.

Ich kaufe gelb Wachs. Voigt, Klausstraße.

Zwei neu austrapazirte Stuben nebst Kammern stehen an eine einzelne Dame oder Herrn sogleich oder zu Johanni d. J. am Markt No. 227. zu vermietthen.

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt und Lust hat Material-Handlung zu erlernen, findet sogleich ein Engagement. Wo? ertheilt das
Versorgungs-Geschäft von

J. G. Fiedler in Halle, Brüderstraße No. 208.

Auf den Bieterschen Gütern zu Trebitz und Gröbitz bei Wettin, stehen 100 Stück Zuchtschaafe und Hammel, auch 10 Stück Lämmer nach der Schur billig zu verkaufen.

Mit meiner in der Burgstraße belegenen Leder-, Schnitt-, Material-, Wein-, Farbe-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung, habe ich noch eine complete Schneidzeug-Handlung, meistens engl. Fabricat, als Feilen, alle Sorten Sägen, Schlösser, Hobelbeisen, Zapfen, Thür- und Charnierbänder, Bronze-Waaren und noch viele andere Artikel, welche in dies Fach gehören, verbunden.

Löbjeun, den 27. April 1833.

E. G. Henkman.

Ich zeige ergebenst an, daß kommenden Sonntag, als den 5. Mai dieses Jahres, ein Ball auf meinem Saal gegeben wird, wozu ich ergebenst einlade.

Rumpin.

Bischoff.

Halle, d. 27. April. In der verfloffenen Woche ward uns zweimal das seltene Vergnügen zu Theil, zwei der ausgezeichnetsten Künstler Deutschlands, Herrn Schmidt und Frau, bei uns aufzutreten zu sehen. Herr Georg Schmidt, gegenwärtig Musikdirector an Felix meritis zu Amsterdam, bekrundete sein fertiges und geschmackvolles Violinspiel in einem Spohrschen Concert, einem Potpourri desselben Componisten, Variationen von Rode, Veriot u. a. Ueberhaupt erinnert die ganze Manier seines Spiels lebhaft an den Meister, aus dessen Schule dieser Künstler hervorgegangen ist. Mad. Johanne Schmidt, schon durch

die rheinischen Musikfeste als Sängerin ersten Ranges bekannt, erwarb sich auch hier den ungetheiltesten Beifall. Ueber ihre schöne, klangreiche Sopranstimme, ihre Fertigkeit in den Bravourarien von Lafont, Puccitta, Paris u. a., ihren ergreifenden, geschmackvollen Vortrag in der Arie wie im Liede, stets von der vollendeten Reinheit der Töne begleitet, kann überhaupt nur eine Stimme seyn, welche sich schon deutlich in den lautesten Beifallsbezeugungen ausgesprochen hat. Dem Ref. gereicht es zum besondern Vergnügen, durch gegenwärtige kurze Anzeige namentlich ein auswärtiges resp. Publikum auf dieses Künstlerpaar aufmerksam zu machen, und dies um so mehr, da wir Hoffnung haben, bald noch einen dritten ähnlichen Kunstgenuß zu erhalten.

Todesanzeige.

Am 21. dieses Monats entschlief sanft nach kurzen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Gastwirth Friedrich Simon Wegeleben in seinem noch nicht vollendeten 56sten Lebensjahre. Wir zeigen dies als Tiefbetrübt unsern Verwandten und denen, die ihn als Freunde geliebt, hiermit ergebenst an, und verbitten alle Beileidsbezeugungen.

Löbjeun, den 27. April 1833.

Christiane Wegeleben geb. Thormann,
als Wittme.

Friedrich Wegeleben,
als einziger Sohn.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden starb am 19. d. M. in einem Alter von 26 Jahren an der Auszehrung, der Aripäner Friedrich Ferdinand Wellhause zu Zschwitz bei Wettin, beweint von der trauernden Mutter, deren einzige Stütze, und von den hinterbliebenen Geschwistern, denen er ein zärtlicher Bruder, schmerzlich vermisst insonderheit von Armen und Leidenden, denen er ein helfender und tröstender Freund und Wohlthäter war, betrauert von Allen, die den Guten und Edlen näher kannten, in seinem stillen, unbescholtenen Leben und Wirken. Waren auch seine Jahre nicht viel: so hat er sich doch durch seine Liebe in unsern Herzen ein Andenken gestiftet, das ewiglich bleibend wird. Er ruhe in Frieden und unter Gottes Hand. Selig sind ja, die in dem Herrn sterben; sie ruhen aus von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach!

Mit tiefgebeugtem Herzen widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen

Die Hinterbliebenen,
Mutter, Geschwister und Angehörige

Beilage

Beil
Le
seyn,
den W
erst an
indesse
den er
die Ae
leider
gute
folgen
Tücher
fanden
Baar
Käufe
von C
noch
debur
lich,
in leh
F
es nu
um h
chern
dante
so sch
eines
Echi
richte
hich
im F
theil
voll
Gebd
thore
Post
dem
hauf
der
dopy
Bür
Str
hier
Fre
ten)
No
bei
Stu
Hei
Bre
Gar
ger

Deutschland.

Leipzig, d. 26. April. Es dürfte noch zu früh seyn, einen allgemeinen und umfassenden Bericht über den Verkehr unsrer Oster-Messe zu geben, da wir erst am Ende der ersten Woche sind. Bekannt ist es indessen, daß die Hauptgeschäfte in der Regel schon in den ersten Tagen gemacht werden, und vergleicht man die Aeußerungen der verschiedenen Verkäufer, so wäre leider anzunehmen, daß diese Messe keineswegs zu den guten gerechnet werden könnte, wenn nicht in den folgenden Wochen noch viele Käufer erscheinen. — Tücher, vorzüglich ordinaire Gattungen, und Leder fanden raschen und bedeutenden Abzug, ebenso Mode-Waaren, wovon Neues und Geschmackvolles stets Käufer findet. Von englischen Manufactur-, sowie von Seidenwaaren ist der Absatz gegen Erwarten nur noch sehr gering. Der Waaren-Durchzug von Magdeburg, vorzüglich Kolonial-Waaren, ist beträchtlich, größtentheils Kaffee und Zucker und am meisten in letztem Artikel.

Frankfurt a. M., d. 21. April. Bei uns sieht es nun mitten im Frieden sehr kriegerisch aus. Alle um hiesige Stadt liegende Orte sind theils mit Oesterreichern, theils mit Preußen besetzt, und die Kommandanten in den fünf besetzten großen Dorfschaften halten so scharf auf den Dienst, als ständen sie in der Nähe eines Feindes. Auf allen Ausgangsstraßen stehen Schildwachen, die Feldwege haben ihre Posten, Berichte und Rapporte laufen hin und her. Der Oesterreichische General Rosenau mit seinem Stabe logirt im Frankensteinischen Hofe, dessen Erdgeschos eine Abtheilung Infanterie umfaßt; das Deutsche Haus ist voll von Soldaten; in dem Hofraume dieses großen Gebäudes schauen die Kanonenmündungen dem Hauptthore zu; die Brücke allein ist jedoch nur von ihren Posten besetzt. Die Oesterreichischen Uhlanen sind in dem Gasthause zur Kanne und dann in dem Gartenhause einquartiert, das vorsichtlich für den Ausbruch der Cholera hergerichtet war. Alle Thorewachen sind doppelt von hiesigen Truppen besetzt, Patrouillen der Bürgergarden zu Fuß und zu Pferde durchstreifen die Straßen. Unter den in Folge der Revolte am 3. d. hier Verhafteten nennt man (außer den in dem Artikel Frankfurt in dem Hauptstück dieser Nr. angezeigten) noch Folgende: Heinrich Eimer von Fahr; Rochow aus Rostock; Crämer aus Kleinlangheim bei Kitzingen. — Steckbrieflich werden verfolgt: die Studenten Zeltner, Corega und Ludwig Lebaudick von Heidelberg; Kästner, August, Ludwig und Felix von Breitenstein; Eduard v. Welz aus Kelheim; Friedrich Gampert aus Regensburg; Johann Baptist Dörflinger von Brückenau.

Frankfurt a. M., d. 22. April. Durch die Statt gefundene Besetzung unserer Stadt und Umgegend mit Preussischen und Oesterreichischen Truppen hat alles plötzlich einen kriegerischen Anblick gewonnen, und nach 18 Jahren sehen wir wieder zum ersten Male fremde Uniformen in unsern Mauern weilen. Die Verpflegung der Truppen hat auf Kosten des Bundes Statt. Die Sachsenhäuser Brücke ist durch 5 Schildwachen besetzt; die Kavallerie macht häufig Patrouillen in der Umgegend; in dem Taxischen Palais, dem Sitze der Bundesversammlung, ist eine Wache von 20 Mann unter einem Offiziere; vor dem Palais steht ein Oesterreichischer und ein hiesiger Linien Soldat Schildwache. Die Truppen haben durchgehends eine schöne Haltung, und beobachten die beste Mannszucht. Die Untersuchungen werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt; es sind 3 Kriminalinquirenten mit ihren Aktuarien ausschließlich damit beschäftigt. Noch immer finden Verhaftungen Statt. Die Ruhe ist übrigens nicht im Mindesten mehr gestört worden. Alle noch hier anwesenden Polen müssen sich von hier entfernen.

Das Pariser Blatt, der „Temps“, läßt sich aus Frankfurt unter andern Lügen auch noch folgende aufbinden: „Die neue, sogenannte Sicherheits-Garnison hat damit begonnen, die Hauptwachen, die Gefängnisse, den Bundespalast und die Thore dergestalt zu besetzen, daß von diesem Augenblicke an Niemand ohne Ermächtigung der Oesterreicher und Preußen weder in die Stadt noch aus der Stadt kommen kann.“

Schweiz.

Neuenburg, d. 18. April. Eine neue Kolonne von 700 Polen, welche nach der Schweiz marschirte, ist in Baume-les-Dames, durch die Nationalgarde dieses Arrondissements gezwungen worden, umzukehren. Die uns benachbarte ganze franz. Gränze ist mit Linientruppen besetzt. Infanterie-Kompagnien sind in Pontarlier, Morteau, Maiche, Russy angekommen.

Bermischtes.

— In Bergen-op-zoom ist vor einigen Tagen ein Belgischer Ueberläufer angekommen, der zugleich die Fahne seines (des 12ten Infanterie-) Regiments mitgebracht hat.

— Die Masse des künstlichen Thees, welchen man in den verschiedenen Theilen von England aus Schlehdorn-Blüthen und Eschenbaum Blättern fabricirt und mit echtem Thee mischt, wird jährlich auf Vier Millionen Pfund geschätzt.

— Das Londoner Post-Amt. Bloss in dem inländischen Postamte beläuft sich die Zahl der Briefe täglich im Durchschnitt auf 35,000 eingehende und

auf 40,000 (jährlich 23,475,000) abgehende, worunter weder die in dem auswärtigen Post-Amte, noch die in dem Schiff-Post-Amte oder in der Stadt-Post gerechnet sind. Die Anzahl der Zeitungsblätter wechselt von 25 000 bis 60,000 (am Sonnabend 40,000, am Montag 50,000), wovon ungefähr 20,000 zehn Minuten vor 6 Uhr abgegeben werden. Nach dieser Stunde zahlt jedes Blatt einen halben Penny mehr, was alle Jahre volle 500 Pfd. Sterl. einbringt. An 240,000 Blätter werden jährlich zwischen 6 und $\frac{7}{8}$ auf 8 Uhr zur Post gegeben. Für zeitigere Ablieferung der Briefe u. gehen jährlich 4000 Pfd. ein, und der Penny, den man für jeden Brief an die Brieffammler zahlt, die mit einer Glocke umhergehen, um sie in Empfang zu nehmen, trägt jährlich 3000 Pfd. ein, welches 720,000 Briefe oder beinahe 2000 täglich bedingt. Das Postamt nimmt wöchentlich 6000 Pfd., also über 300,000 Pfd. jährlich ein, und von dieser ungeheuren Einnahme sind seit 25 Jahren nicht mehr als 200 Pfd. durch Unterschleif verloren gegangen. Die frankirten Briefe belaufen sich jeden Morgen auf 4 — 5000. Zeitungen nach dem Auslande können nur bis zu dem nächsten Hafen, so weit die Reitpost geht, frankirt werden. Von da an zahlen sie das Porto nach dem Gewicht, daher eine täglich erscheinende englische Zeitung in St. Petersburg auf 40 Pfd. jährlich zu stehen kommt.

Bekanntmachungen.

Die Ankunft meiner diesjährigen Glasladung, in gelb und grünen Weinflaschen und dergleichen mehrfachen Gegenständen, so wie Ristentafelglas, zeige ich meinen geehrten Abnehmern ganz ergebenst an.

Hefert,

Halle, in der großen Ulrichsstraße No. 77.

Künftigen Freitag den 3 Mai, früh 9 Uhr, soll in der Halle, an der Dampfmaschine, ein gut zugerittenes Reitpferd, eine gesunde braune Stute, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Für einen unverheiratheten Papiersärber, Gesellen oder Gehülfen, der einfärbige, Körper, Cattun, türkisch marmorirte und überhaupt alle Arten Papiere zu färben, auch alle hierzu nöthige Farben zu bereiten versteht, kann ein Unterkommen auswärts, jedoch im Preussischen, nachgewiesen werden. Hierauf Reflectirende mögen ihre Bedingungen nebst dem Nachweis ihrer Geschicklichkeit, in der Expedition des Kuriers unter der Adresse M. L. Z. versiegelt einreichen, und können gewärtigen, spätestens nach Verlauf von 14 Tagen auf eben diesem Wege Bescheid zu erhalten.

Ein zweijähriger Zuchtbulle, Schweizer Race, steht zu verkaufen auf dem Rittergute Zscherben bei Halle.

Anzeige.

Es hat sich den 21. April, früh 5 Uhr, ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust bei Unterzeichnetem eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Insertionsgebühren täglich zurück erhalten.

Zörbig, den 23. April 1833.

H. Hempler.

Es ist mir vom 23. zum 24. April des Nachts eine Kuh gestohlen worden, die Kennzeichen waren Roth mit weißen Flecken auf dem Rücken, eine weiße Streife und vier weiße Füße und auf dem Kopfe einen weißen Stern, wer darüber Auskunft geben kann, erhält

10 Thaler Belohnung.

Wallwitz, den 24. April 1833.

Thürmer.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Deutler und Handschuhmacher hierselbst etablirt habe, und verbinde hiermit die Bitte, mich mit Aufträgen aller Art, welche dieses Gewerbe betreffen, gütigst zu beehren. Meine Wohnung ist bei dem Schmiedemeister Hr. Neugebohren.

Bettin, den 29. April 1833.

Heinrich Martin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 27. April 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.	
St.-Schuldsch.	4	95 $\frac{7}{8}$	95 $\frac{3}{4}$	Döpr. Pfandbr.	4 99	—
Pr. Engl. Anl.	18	104 $\frac{3}{4}$	—	Pomm. Pfandbr.	4 104 $\frac{1}{2}$	—
do.	22	104 $\frac{1}{2}$	—	Kur- u. Nm. do.	4 106	—
Pr. Engl. Ob.	30	91 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4 106 $\frac{1}{2}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	58 $\frac{7}{8}$	53 $\frac{3}{4}$	rüdst. C. d. Km.	— 62	—
Km. Db. m. l. C.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	— 62	—
Nm. Int. Sch. do.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	Zinssch. d. Km.	— 63	—
Berl. Stadt-Db.	4	96	—	do. do. d. Nm.	— 63	—
Königsb. do.	4	95 $\frac{1}{2}$	—	Holl. vollw. D.	— 18 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	— 19	—
Danz. do. in Th.	—	36	—	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. U.	4	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	— 3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pos. do.	4	100	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, d. 25. April.		Halle, den 27. April.	
Weizen	1 thl. 7 gr. 6 pf. bis 1 thl. 10 gr. — pf.	Weizen	1 thl. 7 gr. 6 pf. bis 1 thl. 10 gr. — pf.
Roggen	1 " " " " " 1 " 2 " 6 "	Roggen	— " 28 " 9 " " 1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 25 " " " " 26 " 8 "	Gerste	— " 25 " " " " 26 " 8 "
Hafer	— " 20 " " " " 22 " 6 "	Hafer	— " 20 " " " " 23 " 9 "
Rübsöl, die Sonne zu 2 Centner 16 thlr.			
Magdeburg, d. 26. April. (Nach Wispeln).			
Weizen	26 — 32 thl.	Gerste	20 — 22 thl.
Roggen	25 $\frac{1}{2}$ — 27 "	Hafer	17 — 19 "

Pr
mochte
cher un
welche
desselbe
1813 u
ahnen n
raume
Neue v
troffen
seit ein
rei de
den leb
im Ja
hatte,
nur de
Stadt
den w
mittag
kündig